

**Armut ist die größte Plage,
Reichtum ist das höchste Gut.**
„Der Schatzgräber“, J.W. von Goethe

Mancher hat sich etwas Bargeld zurückgelegt für schlechte Zeiten. Leider gibt dieses Geld auf dem Konto so gut wie keine Zinsen. Also wird der Sparer prüfen, wie er sein Geld anlegen kann.

Eine Geldanlage sollte sich gut verzinsen und dabei möglichst sicher sein. Außerdem soll sie sich rasch wieder in Bargeld umwandeln lassen.

Die kontoführende Bank hat gleich mehrere Vorschläge, die aber nicht weiter führen:

1. Sparbriefe oder staatliche Anleihen: 0,6% Jahreszins. Das lohnt nicht.
2. Aktienfonds: Bei einer Börsenschwäche früherer Jahre fielen sie tiefer als Einzelaktien, beim folgenden Aufschwung stiegen sie nur zögernd.
3. Offene Immobilien-Fonds: Beim letzten Immo-Debakel im Jahr 2008 setzten die Immo-Fonds durch, sie würden keine Fondsanteile zurücknehmen, wozu sie vertraglich verpflichtet waren.
4. Geschlossene Immobilien-Fonds: Bei ungünstigem Geschäftsverlauf ist für den Anleger eine Rückgabe der Anteile fast nicht machbar.

Dagegen bringen Aktien eine jährliche Verzinsung von 4%. Sie sind als Geschäftsanteile der Großindustrie verhältnismäßig sicher. Bei einem Wiederverkauf: Die Börse ist fünf Tage die Woche geöffnet.

Wo finden wir Informationen über Aktien? Zunächst in der Tageszeitung. Schlagen wir den Wirtschaftsteil auf, so sehen wir im Kurszettel die 30 größten deutschen Aktiengesellschaften zusammengefasst im DAX30 (=Deutscher Aktienindex), die nächstgroßen 50 Firmen im MDAX (= mittelgroße AGs), dazu hunderte kleinere AGs sowie eine Anzahl maßgeblicher Unternehmen aus dem Ausland. Aufgeführt sehen wir jeweils den Kurs vom Vortag zusammen mit der zuletzt gezahlten Dividende.

Wir überlegen:

1. Wurde ein Gewinn erzielt, so wird etwa die Hälfte davon als Dividende an die Aktionäre gezahlt. Steht bei Aktien unter letzte Dividende „Null“, lassen wir diese Titel beiseite.
2. Über große Aktiengesellschaften berichten Presse und Fernsehen. Bei kleinen Firmen fehlt uns die nötige Information: Wie ist der Geschäftsverlauf? Hat das Unternehmen genügend Eigenkapital? Wie sind seine Aussichten? Wir schauen also zuerst auf die größeren Firmen.
3. Auch für ausländische Unternehmen fehlt uns die Information. AGs aus Japan, China, USA oder Frankreich sind aus der Ferne schwer zu beurteilen.

Wichtige Information gibt uns z.B. die Commerzbank mit der Internet-Webseite www.comdirect.de.

Wir geben diese im PC unter Google ein. Von den Nennungen wählen wir „Informer“. Auf der Webseite sehen wir oben links ein kleines Feld „Kurssuche“. Als erstes informieren wir uns über den Chemiekonzern **BASF**: Wir klicken auf „Kurssuche“, geben ein BASF und klicken daneben auf das kleine Dreieck. Es erscheint das Blatt **Übersicht** mit dem aktuellen Kaufkurs für BASF, am 3. September 2015 71,81 € je Aktie. Das aktuelle Kurs-Gewinn-Verhältnis KGV beträgt 13,32, die im Mai 2016 erwartete Dividende für das Geschäftsjahr 2015 wird geschätzt auf 4,03%. Das sind 71,81 €/ St. x 0,0403 = 2,90 €/ St..Das Blatt zeigt auch den Kursverlauf der letzten Jahre. Wir sehen, das Geschäftsjahr entspricht dem Kalenderjahr und erfahren, die BASF hat 918,5 Millionen Aktien. Wir klicken auf das Blatt **Firmenportrait**: Der BASF-Vorstand sieht zum Jahresbeginn 2015 den

Geschäftsverlauf mit Unsicherheiten. Das Update vom 30. April sagt voraus, das Ergebnis für 2015 würde so sein wie für 2014, das Update vom 24. Juli bestätigt dies. Das Blatt **News** bringt aktuelle Beurteilungen von Analysten sowie Meldungen, die den Geschäftsverlauf von BASF betreffen könnten. Wir klicken auf **Analyse**:

BASF

Geschäftsjahr	2015	2014	2013	2012	2011	2010	
Umsatz Mrd. €		74,3	74,0	78,7	73,5	63,9	
Jahresüberschuß brutto Mrd. €		7,2	6,7	8,4	9,0	7,4	
Ergebnis je Aktie netto €		5,61	5,37	5,71	6,25	5,73	
Dividende €	(2,90)	2,80	2,70	2,60	2,50	2,20	BASF ist Kaufkandidat.
Eigenkapitalquote%		40,3	44,2	42,0	43,5	40,3	

In Klammern: Analystenschätzung. Die Dividende wird vom BASF-Vorstand auf der jährlichen Hauptversammlung den Aktionären vorgeschlagen und nach deren Zustimmung ausgezahlt.

Die BASF ist ein stabiles Unternehmen mit einer stetig wachsenden Dividende. Bezogen auf den Aktienkurs von 72 € bedeuten 2,80 € Dividende eine Verzinsung von 3,89%. Nehmen wir die BASF-Aktie als Maßstab, so werden nur wenige AGs ihr in Beständigkeit und Geschäftsverlauf nahekommen. Der Aktienkurs entwickelte sich von 20 €/ St. im Jahre 2008 auf 70 €/ St. heute. Das ist ein jährlicher Kursanstieg von 7 €/ St., unterbrochen durch mehrere Kursstürze um je 20 €/ St.

Ein Beispiel aus dem benachbarten Ausland, der Schweizer Lebensmittelkonzern **Nestle**, bekannt u.a. durch Nescafé: Nach Eingabe von Nestle im Feld „Kurssuche“ finden wir fünf Einträge. Wir klicken auf den mittleren Eintrag „Nestle SA“, d.h. Stammaktien. Nestle zeigt im Blatt Übersicht einen Tageskurs von 65,2 €/ St., ein KGV = 21,15 und eine für das Geschäftsjahr 2015 erwartete Dividende von 3,17% entsprechend 2,07 €. Nestle hat 3,22 Mrd. Aktien, mehr als dreimal soviel wie BASF. Der Chart zeigt eine Kursentwicklung von 20 €/ St. im Jahr 2004 auf 65 €/ St. heute. Das ist ein Kursanstieg von 4,10 € im Jahr, höher als die Dividendenzahlung.

Nestle

Geschäftsjahr	2015	2014	2013	2012	2011	2010	
Umsatz Mrd. €		84,9	85,4	85,4	77,5	101,6	Anscheinend hat Nestle im Jahr 2010 Bereiche verkauft.
Jahresüberschuß brutto Mrd. €		13,4	9,3	9,8	8,8	31,7	
Ergebnis je Aktie netto €		3,88	2,68	2,84	2,54	8,68	Nestle ist Kaufkandidat.
Dividende €	(2,07)	2,04	1,99	1,90	1,81	1,71	1 € = 1,079 CHF
Eigenkapitalquote%		53,9	53,3	49,6	51,1	56,1	

Hier eine Firma aus dem MDAX, der Kupferhersteller **Aurubis**: Das Kupfer stammt aus der Aufarbeitung von Kupferschrott sowie aus der Verarbeitung von Kupferkies. Die dabei großtechnisch entstehende Schwefelsäure wird an Düngemittelhersteller verkauft. Außerdem wird in kleinerem Umfang auch Gold gewonnen aus dem Anodenschlamm bei der Kupferherstellung.

Aurubis hat einen Tageskurs von 57,9 €/ St., ein KGV von 11,96 und eine erwartete Dividende von 2,24%, also 1,30 €/ St. Das Geschäftsjahr geht anders als bei BASF oder Nestle jeweils bis zum 30. September. Aurubis hat 44,96 Millionen Aktien. Der Aktienkurs ist von 10 €/ St. in den Jahren 1999 bis 2004 auf heute 50 €/ St. gestiegen. Das sind in 11 Jahren 3,60 €/ St. pro Jahr.

Aurubis:

<u>Geschäftsjahr</u>	<u>2015</u>	<u>2014</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>	<u>2011</u>	<u>2010</u>
Umsatz Mrd. €		11,3	12,3	13,8	13,3	9,9
Jahresüberschuß brutto Mio €		42,6	-154	361	321	324
Ergebnis je Aktie netto €		0,95	-2,05	4,58	4,82	4,69
Dividende €	(1,30)	1,00	1,10	1,35	1,20	1,00
Eigenkapitalquote%		47,2	49,3	44,9	40,2	38,4

Der Verlust im Jahr 2013 wurde durch Disziplin bei den vorhergehenden Dividendenzahlungen aufgefangen. Aurubis ist gut aufgestellt durch Produktion aus den unterschiedlichen Rohstoffquellen Schrott und Erz sowie Verkauf der unterschiedlichen Produkte Kupfer und Schwefelsäure. Auch die (bescheidene) Goldproduktion stabilisiert den Geschäftsverlauf. Dagegen leiden Hersteller von Rohstahl wie ThyssenKrupp unter der chinesischen Konkurrenz sowie unter weltweiten Überkapazitäten. Jedoch beträgt die Dividendenrendite bei Aurubis nur 1,73%, also knapp die Hälfte von BASF mit 3,89%.

Eine weitere Aktie aus dem MDAX, der Rückversicherer **HannoverRück**. Rückversicherer versichern die Anbieter von allgemeinen Versicherungen gegen Großschäden. Diese könnte ein solcher Anbieter nicht alleine tragen. Die Eingabe von „HannoverRück“ im Feld Kurssuche gibt leider nicht die gesuchte AG. Wir müssen hier die Wertpapierkennnummer eingeben 840221. Tageskurs 88,80 €/ St., KGV = 10,96, erwartete Dividende 4,70%, also 4,17 €/ St.. HannoverRück hat 120,6 Mio Aktien, der Kurs ist von 30 in den Jahren 1996 bis 2011 auf heute 90 €/ St. gestiegen.

HannoverRück:

<u>Geschäftsjahr</u>	<u>2015</u>	<u>2014</u>	<u>2013</u>	<u>2012</u>	<u>2011</u>	<u>2010</u>
Jahresüberschuß brutto Mrd. €		1,4	1,1	1,3	0,74	1,1
Ergebnis je Aktie netto €		8,17	7,43	7,12	5,02	6,21
Dividende €	(4,17)	3,00	3,00	2,60	2,10	2,30
Sonderdividende €	(----)	1,25	----	0,40	----	----
Eigenkapitalquote%		13,65	12,1	12,30	11,34	10,95

HannoverRück ist Kaufkandidat.

Die Eigenkapitalquote beträgt bei Produktionsfirmen ca. 40%, bei Banken und Versicherungen eher 10 bis 15%.

Interessant ist bei HannoverRück der konstante Aktienkurs für 15 Jahre und dann ein Anstieg von 12 € jährlich für die fünf Jahre bis heute.

Das Auf und Ab der Kurse

Die Länder der westlichen Welt sind sämtlich hoch verschuldet, sie möchten daher möglichst wenig Zinsen für ihre Schulden zahlen. So betragen seit ca. zehn Jahren die Zinsen öffentlicher Anleihen nur 0,6%. Anleger wenden sich daher von Anleihen ab und den besser verzinsten Aktien zu. Es besteht also Nachfrage nach Aktien, die Kurse steigen.

Zum Januar 2016 wird erwartet, dass die US-Regierung die Zinsen staatlicher Anleihen erhöht, um mehr europäisches Kapital anzulocken. Dann müssen auch die europäischen Staaten ihre Zinsen erhöhen, um ihre neuen Staatsanleihen zu verkaufen. Infolge dessen werden die Aktienkurse auf breiter Front stagnieren oder sogar sinken.

Bei den Aktienkursen geht es bergauf die Treppe, runter mit dem Fahrstuhl, n-tv August 2015.

So erlebten die deutschen Anleger in diesem Jahr einen Kursrutsch. Dabei blieb der Geschäftsverlauf normal, es waren also keine Panikverkäufe. Nämlich chinesische Sparer hatten Aktien auf Kredit gekauft. Diese wurden bei den Banken als Sicherheit hinterlegt. Sinkt der Aktienkurs, so verlangt die Bank Nachzahlung, andernfalls werden die Aktien verkauft. Dann kommen die Aktienkurse auf breiter Front ins Rutschen. Die Kursverluste summierten sich auf 40%. Großanleger, vermutlich aus den USA, verkauften ihre deutschen Aktien, was hier den Kurssturz auslöste. Mit dem Geld kauften sie die preiswerten chinesischen Aktien. Dagegen ist der Kursrutsch bei VW selbst verschuldet. Auch hier verkauften Großanleger nach dem Kurssturz andere DAX-Papiere und kauften mit diesem Geld spekulativ die um 30% gesunkenen VW-Aktien.

Der hiesige Anleger kann nun ausgewählte (!) Aktien billig nachkaufen: Entsprechend zum niedrigen Kaufkurs erhöht sich die Verzinsung des eingesetzten Kapitals: Mehr Aktien für das gleiche Geld!

Dividende

Verständlicherweise die wichtigste Kenngröße. Sie ist so wichtig, dass bei fehlendem Jahresgewinn manche Unternehmen einen Kredit aufnehmen, aus dem sie zur Kurspflege eine Dividende zahlen. Der Blick allein auf die Dividende führt also manchmal in die Irre. Achtung, wenn aus unerfindlichem Grund die Eigenkapitalquote absinkt!

Eigenkapitalquote

Sie gibt prozentual an, wie viel Eigenkapital und wie viel Fremdkapital (Anleihen) in der Firma stecken. So bedeuten 25%, ein Viertel ist eigenes Kapital, drei Viertel sind Schulden. Die deutschen Autobauer haben ihr Wachstum der letzten Jahre mit Krediten finanziert. Ihre Eigenkapitalquote beträgt ca. 25%. Bei Produktionsfirmen sollte das Eigenkapital höher als 40% sein. Dann lässt sich eine wirtschaftliche Flaute leichter überstehen. Banken und Versicherungen haben meistens eine Eigenkapitalquote von 13 bis 15%.

Kurs-Gewinn-Verhältnis

Dieses Verhältnis gibt an, wie die jeweilige Aktie von Anlegern nachgefragt wird. Ein KGV von 13 bis 16 ist angemessen, 20 und höher bedeutet, die Aktie ist im Verhältnis zum Gewinn stark gefragt. Das können vermeintlich prächtige Zukunftsaussichten sein, wie bei der Dt. Telekom mit KGV = 21, aber auch, dass ein Konkurrent Aktien der Firma kauft. Ein KGV unter 8 heißt, die Aktie ist trotz bisher guten Gewinnen wenig gefragt, so VW mit KGV = 7,1. Banken und Versicherer haben oft ein KGV von 8 bis 11. Dagegen haben US-Aktien häufig ein KGV über 30, so dass Kursstürze auf die Hälfte den Anleger um seine Ersparnisse bringen.

Aktienzahl

DAX-Unternehmen haben oft 1 Mrd. Aktien als eingezahltes Kapital, AGs aus dem MDAX eher 100 Mio Stück. Bei einem Jahresgewinn von z.B. 6 Mrd. € macht es einen Unterschied, ob je Aktie 6 € oder (wie bei Nestle) nur 2 € anfallen. Bei Aktienkursen von über 100 €/ St. splitten manche AGs ihre Aktien durch eine Umstellung 2:1 oder 3:1, indem die Aktionäre für eine bisherige nun zwei bzw. drei neue Aktien erhalten mit entsprechend gesplittetem Kurs und Dividende. Wichtig ist daher die Angabe Gewinn je Aktie.

DAX-Verlauf

Der DAX ist der gewichtete Mittelkurs der 30 größten deutschen Aktien. Zusätzlich werden sämtliche Gewinnausschüttungen dieser AGs in ihn hineingerechnet („Performance-Index“). Er steigt daher auch bei stagnierenden Kursen. Die Berichterstattung über den DAX-Verlauf ist also leicht irreführend.

Steuern

Dividenden werden als Einnahme besteuert, ebenso wie ein Gewinn zwischen Verkauf und Kauf von Aktien. Die Steuer beträgt 25% sowie davon zusätzlich 5,5% (= 1,375%) Solidarzuschlag, insgesamt also 26,375%. Die Steuer wird bei Auszahlung der Dividende einbehalten, erhöht also nicht das Einkommen zur Berechnung der Einkommensteuer.

Weitere Information

Der Fernsehsender **n-tv** bringt in der „Telebörse“ wie auch im Videotext (Übersicht: 101, 102) Meldungen, unter 212 Kurse der DAX-Werte sowie unter 221-224 die Kurse des MDAX.

Der Fernsehsender **N24** bietet eine Sendung „Börse“ sowie im Videotext Übersichten ab Seite 110. Die Tageszeitung **Frankfurter Allgemeine** (FAZ) bringt kommentierte Wirtschaftsmeldungen sowie Kurszettel als tabellarische Übersicht mit KGV und Dividenzahlung.

Aktien jetzt kaufen?

Kommt die Zinserhöhung zum Jahreswechsel? Sinken dann sämtliche Kurse? Das ist schwer abzusehen. Vorschlag: Mit einem Teil des Ersparten Aktien von einer oder zwei Firmen jetzt kaufen für je 10.000 bis 15.000 €. Das dient auch der Risikoverteilung zum Euro, der ja gleichfalls gefährdet ist. Beim Kaufauftrag bei der kontoführenden Bank richtet diese auch ein Depotkonto ein.

Wie weiter?

Mit einem Kauf ändert sich der Blickwinkel: Ob Lufthansa unter Streiks leidet oder RWE und E.ON infolge der Energiewende unter die Räder kommen ist dem Bürger gleich. Dagegen werden **News** über BASF oder HannoverRück für den Besitzer dieser Papiere wichtig. Zusätzlich wird er andere Aktien aus dem DAX und dem MDAX prüfen, wieweit sie sich als Anlage eignen. Am besten, sämtliche Firmen in eine Liste eintragen mit der Kurzbegründung interessant oder nicht. Bei den interessantesten das Blatt **Analyse** ausdrucken, dort die Angaben aus **Übersicht** und **Firmenportrait** eintragen. Kommt die Zinswende, ist der Neuanleger schon auf dem Wege zum Profi. Viel Erfolg!

Literatur

Heinz-Peter Arndt, Geld verdienen mit Aktien, 1998: Gute Erläuterung der Aktienwelt. Lehrreich der Vergleich zwischen den optimistischen Vorhersagen und den heutigen Kursen.

Andre Kostolany (1906 – 1999): Seine kenntnisreich geschriebenen Bücher beleuchten das Börsengeschehen des 20. Jahrhunderts.

Max Otte, Investieren statt sparen, 2009: Prof. Otte schreibt viel Richtiges. Jedoch weder steigen Aktien beliebig, noch führt eine Auswahl allein nach Dividendenrenditen zum Ziel.

Max Otte, Der Crash kommt, 2012: Die Finanzkrisen sind nicht ausgestanden. Auswege für den Bürger werden aufgezeigt.

George Soros, Die Krise des globalen Kapitalismus, 2000: Soros als Großspekulant vergleicht den IWF mit einer Abrissbirne gegenüber den Volkswirtschaften der Dritten Welt.

Richard Eckert, Banken, 2015, diese Webseite: Die Anlagevorschläge von Banken berücksichtigen nur wenig das Sparerinteresse.